



Steelcase Free Stand by Coalesse

# Wohlfühlort Homeoffice

**ARBEITSPLATZ GESTALTEN** Viele Firmen haben ihre Mitarbeiter zum Abstandhalten ins Homeoffice geschickt. Daraus wird womöglich auch für die Zeit nach Corona ein dauerhaft flexibles Arbeitsmodell. Was alles zu einem voll funktionsfähigen Arbeitsplatz gehört, um auch daheim produktiv zu sein.

⇒ Plötzlich im Homeoffice: Im Zuge der Corona-Krise arbeitet jeder fünfte Berufstätige erstmals von zu Hause aus. Das zeigen Ergebnisse einer Bitkom-Studie. Nicht für jeden ist das wirklich Neuland. Allerdings stehen aktuell selbst eingespielte Homeoffice-Routinen vielfach Kopf. „Ganz gleich, ob Sie schon immer im verteilten Team arbeiten oder ein Veteran im Homeoffice sind – die jetzigen Umstände sind für uns alle neu“, heißt es bei Steelcase, Büromöbelhersteller und Spezialist für Arbeitserlebnisse. Bestehende Abläufe gelten nicht mehr, manche Strukturen sind schlagartig auf „Off“. Gar nicht so leicht, sich sein Homeoffice zu organisieren, wenn Kurzarbeit, Kita- und Schulschließungen das Zuhause in einen Co-Working-Betrieb für die ganze Familie verwandelt hat. „Das ist häufig mit großem Aufwand verbunden, gerade wenn man mit anderen Personen in einem Haushalt lebt“, erklärt Martina Heiland, PR-Managerin bei Durable. Oder wenn die Teamnähe fehlt, die sonst so inspiriert.

Zum Glück greifen selbst bei Interims-Lösungen Basics, mit denen sich der heimische Schreibtisch als voll funktionsfähiger Arbeitsplatz etablieren kann. Das fängt schon beim grundsätzlichen Setting an, den rechtlichen Fragen. Zwar lässt sich das Arbeitsumfeld aus der Firma selten 1:1 auf zu Hause übertragen. Dennoch gelten laut IHK München im Homeoffice etwa beim Arbeitsschutz grundsätzlich die gleichen Anforderungen wie am betrieblichen Arbeitsplatz. Beim Einrichten eines Telearbeitsplatzes dürfen also auch gesundheitliche Aspekte wie Lärmschutz, Ergonomie & Co. nicht fehlen. Und auch in den eigenen vier Wänden haben Arbeitszeit- und Pausenregeln Bestand. „Im Übrigen gelten die ganz normalen Regeln für Arbeitszimmer“, so die IHK München.

Der Arbeitgeber trägt deshalb in der Regel auch die Kosten, die seinen Mitarbeitern beim Arbeiten daheim entstehen, beispielsweise für Telefon oder Büromaterial. Generell muss der Arbeitgeber für die Ausrüstung des Homeoffice sorgen. Es können allerdings auch abweichende Regelungen getroffen werden laut IHK, etwa dass der Arbeitnehmer eigene Geräte auf eigene Kosten benutzt. Ob sich das empfiehlt, ist nicht nur eine Frage der IT-Sicherheit, sondern auch der Gegebenheiten und individuellen Anforderungen. Selbst wenn viele Arbeitsplätze im Unternehmen standardisiert ausgestattet sind – zu Hause sind sie es nicht. Wieviel Raum kann der Mitarbeiter beispielsweise „opfern“, um die Arbeit vollumfänglich in sein Heim zu integrieren? Oder über welche Infrastruktur verfügt der Remote-Arbeitsplatz, Internetanschlüsse, WLAN & Co. inklusive? Lohnt es sich vielleicht für den Arbeitgeber, bei den Homeoffice-Mitarbeitern in die technische Ausrüstung zu investieren, weil sich dadurch flexible Arbeitsmodelle möglicherweise für die Firmenzukunft etablieren lassen?

**Tipp:** Unternehmen sollten alle arbeitsrechtlichen Fragen und Ansprüche transparent klären, auch die Erwartungen der Mitarbeiter ans Homeoffice abklopfen: Dauer der pandemiebedingten Homeoffice-Lösungen etwa, Erreichbarkeiten, die ganz praktische Umsetzung von To-dos, ergonomische Kriterien, die Art des Kontakts mit Kunden und Kollegen etwa. Welche Software-Tools sind beispielsweise für Videokonferenzen im Unternehmen erlaubt – oder gar vorgeschrieben?

Stichwort Arbeitszeiten: Hier verschwimmen gerne mal die Grenzen. Doch wer checkt das überhaupt? „Es ist wichtig zu wissen, dass auch im Homeoffice dieselben gesetzlichen





Regelungen zur Zeiterfassung wie im Büro gelten“, weiß Timr, ein Anbieter von praktischen Zeiterfassungs-Tools, mit denen man sich von überall einstempeln kann. Wichtig, denn Arbeitgeber sind EU-weit verpflichtet, die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiter systematisch und lückenlos zu erfassen. Wie, das ist nicht festgelegt, kann also als Papiernotiz, in Excel oder eben auch elektronisch erfolgen.

### AUCH ZU HAUSE IM ARBEITSMODUS BLEIBEN

Aus der Arbeitgeber-Perspektive mag alles stimmen, was aber braucht man selbst, um zwischen Küchentisch und Bett im Arbeitsmodus zu bleiben? So mancher kommt möglicherweise buchstäblich nicht aus den Puschen, andere sind im häuslichen Umfeld schnell abgelenkt und haben Schwierigkeiten, konzentriert bei den To-dos zu bleiben, wenn der Wäscheberg im Sichtfeld wartet. „Abgrenzung kann dabei helfen, ein gesundes und produktives Gleichgewicht zu bewahren“, rät Steelcase in seiner 360-Grad-Reihe über Remote Work. Hilfreich kann auch sein, mit den anderen Mitgliedern des Haushalts Regeln festzulegen, die klar signalisieren „Ich arbeite gerade“ – selbst wenn man auf dem Sofa sitzt oder sich ins Kinderzimmer hockt. Vielen fällt irgendwann die Decke auf den Kopf, wenn sie zu viele Tage am Stück von zu Hause aus arbeiten.

**Tipp:** Jeden Tag einen Plan machen und versuchen, diesen einzuhalten. Anziehen wie fürs Büro, feste Jobroutinen in den Alltag einbauen. Klingt banal, vermittelt aber Office-Feeling.

### DAS RICHTIGE PLÄTZCHEN FÜRS OFFICE DAHEIM

Klar, ein extra Zimmer für das Office daheim wäre super. Aber nicht jeder hat zu Hause ein eigenes Büro, da verliert man schnell mal den Faden, selbst wenn jemand auf Zehenspitzen durchs Zimmer geht. „Schließlich reagieren wir immer noch wie unsere frühen Vorfahren auf alles, was unser peripheres Seefeld betritt“, wissen die Experten von Steelcase. Doch mit ein paar Kniffen lässt sich meist ein abgegrenzter Bereich einrichten. So können etwa Pflanzen, Regale oder auch der Monitor visuelle Ablenkungen verhindern.

Egal ob als kleine Arbeitsecke oder separates Büro: Homeoffice kann viele Formen annehmen. „Auch der Küchen- oder Wohnzimmertisch ist denkbar“, so Martina Heiland von Durable. „Allerdings wird eine klare Trennung von Arbeitsplatz und Freizeit empfohlen.“ Gerade bei einem kleinen Arbeitsbereich sind multifunktionale Produkte gefragt, zum Beispiel Schubladenboxen wie Varicolor von Durable, die viel Stauraum bieten und sich beschriften lassen – eine praktische Ablagelösung als Design-Objekt. Licht, Temperatur und Lautstärke sind ebenfalls wichtige Faktoren für produktives Arbeiten. Wo die Räumlichkeiten hier limitieren, können Einrichtungselemente helfen. Eine Arbeitsplatzleuchte beispielsweise kann viel zu gesundem Sehen und Wohlbefinden beitragen.

### RAUS AUS DEM SCHNECKENHAUS

Wie aber hält man die kollegialen Beziehungen am Laufen, wenn man von zu Hause aus arbeitet? Regelmäßige Teammeetings per Videokonferenz transportieren mit Mimik und Gestik mehr Zwischenmenschliches als Telefonate. Immer mehr Teams verabreden sich inzwischen beispielsweise ganz bewusst virtuell zur morgendlichen Begrüßung per Video-Call, einfach um den Arbeitstag gemeinsam zu beginnen und nicht in die Isolation abzugleiten. Etliche Unternehmen rüsten ihre Mitarbeiter entsprechend mit Videokonferenz-Tools wie Zoom oder Microsoft Teams, Kamera, Headsets und teilweise auch mit zwei Monitoren aus, weil das geräteübergreifende Arbeiten effizienter sein kann. Dabei helfen dann zum Beispiel einstellbare Halterungen wie von Durable, mit denen sich Tablets und Monitore flexibel hin- und herschieben lassen und die außerdem die Ergonomie fördern.



Der dänische Hersteller Jabra bietet eine sogenannte Panorama-4K-Plug-and-Play-Video-Lösung mit 180-Grad-Sicht, die auch von zu Hause aus jeden am Konferenztisch der Firma sehen lässt: Jabra PanaCast überträgt Video, Audio und Daten zwischen unterschiedlichen Orten, also ein Tool für moderne Video-Collaboration. Steelcase empfiehlt, Räume mit vielen harten Oberflächen zu vermeiden, weil die widerhallen. Also besser nicht die Küche für die Telefonkonferenz wählen, sondern einen Raum mit Teppich. Kopfhörer bieten eine bessere Klangqualität als die Lautsprecher vom Computer. Die genügen vielleicht für gelegentliche Videoanrufe, doch wenn Mitarbeiter regelmäßig oder länger von zu Hause arbeiten, sollten sie mit dem passenden Equipment ausgestattet sein, rät wiederum Poly. Gerade auch deshalb, weil es zu Hause oft störende Hintergrundgeräusche gibt, „seien es Kinder, Haustiere oder die laufende Spülmaschine“. Active Noise Cancelling (ANC) kann da Abhilfe schaffen und ist in





alle Headsets von Poly integriert, zum Beispiel ins Blackwire 5220, das mit seinem ergonomischen Design einen hohen Tragekomfort verspricht und sich deshalb für Vieltelefonierer eignet. Und die Bluetooth-Headset Voyager 4220 UC-Serie signalisiert zudem mit einer roten Leuchtanzeige Außenstehenden, ob jemand gerade telefoniert.

Das Gegenstück ist das Mikrofon oder Speakerphone, für das es zahlreiche pfiffige Lösungen gibt. Zum Beispiel das beyerdynamic Phonum, das mit der Technologie Echo Cancellation für Sprachverständlichkeit ohne Stör- und Nebengeräusche sorgt. Mit der innovativen Gecko-Technologie lässt sich das kabellose Speakerphone Phonum auf die jeweilige Raumsituation anpassen. „Es ist also egal, ob man direkt vor dem Rechner sitzt oder sich frei im Zimmer bewegt, während man telefoniert“, so beyerdynamic, das gilt natürlich auch im Homeoffice. Wer eine kabelgebundene und preisgünstige Lösung einsetzen möchte, für den sind neben Phonum vielleicht das Fox USB-Mikrofon oder Classis BM 53 USB eine Option, ebenfalls plug & play, also in nullkommanix einsatzbereit.

### HALTUNGSWECHSEL AUF KLEINSTEM RAUM

Wer öfter zu Hause arbeitet, kennt noch ein Dilemma: Da fallen selbst die paar Schritte in die Kantine, zum Drucker oder ins Chefzimmer flach. Also am besten auch überlegen, wie sich die Körperhaltung zwischendrin mal variieren lässt. Gerade im Homeoffice sitzen wir noch mehr als sonst – und das meistens auf ungeeigneten Stühlen. „Technologie ist nicht das Problem“, weiß Stephan Derr, Vorstand Steelcase, der seit der Corona-Krise die Herausforderungen im Homeoffice aus eigener Erfahrung kennt. Seine Arbeitswoche besteht normalerweise zu gleichen Teilen aus Arbeit im Büro und Geschäftsreisen. Nun verbringt er 100 Prozent seiner Zeit zu Hause, meist im Zimmer seines Sohnes. Dort steht ihm zwar

ein bequemer Bürostuhl und ein Arbeitstisch für kleinere Räume zur Verfügung. Allerdings: „Das größte Problem ist die Eintönigkeit. Sicherlich wechseln die Themen, aber die Körperhaltung bleibt immer mehr oder weniger gleich.“

Rückenschmerzen seien damit nahezu vorprogrammiert, heißt es bei Steelcase. Die Steelcase Series 1 soll genau das bieten, worauf es bei einem Arbeitsstuhl ankommt: ergonomische Leistungsstärke, Stil, individuelle Ausführungen und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. Für Abwechslung in der Körperhaltung sorgen höhenverstellbare Tische wie Migration von Steelcase oder der schon im Januar explizit fürs Homeoffice eingeführte TurnTable von Inwerk, an dem sich stehend und sitzend arbeiten lässt. Weil die wenigsten zu Hause viel Stellfläche haben, lässt sich der Steh-Sitz-Tisch zusammenklappen – und auch ganz leicht umziehen, was ihn dann später womöglich auch in der Firma zum praktischen Büromöbel macht. Da kann er zum Beispiel in Meeting-Räumen den starren Konferenztisch ersetzen. Und klappt man die Tischplatte um 85 Grad, wird sie zur magnetischen und auch beschreibbaren Präsentationstafel – auch daheim.

Lieber ein Möbelstück, das auf Dauer ins Wohlfühlwohnzimmer passt? Auf dem Lounge-Chair Hosu von Coalesse möchte man es sich spontan gemütlich machen. Dazu passt zum Beispiel Free Stand, ein klappbarer, höhenverstellbarer Tisch, der überall hin mitgenommen werden kann. Die um 360 Grad verstellbare Arbeitsfläche passt sich jeder Körperhaltung an. Ist die Arbeit erledigt, klappt man einfach die Arbeitsplatte nach unten, stellt den Tisch zur Seite oder schiebt ihn unters Sofa. Und wohin dann mit den Ordnern und anderen Büro-Utensilien? Der mobile Rollcontainer Moby von Steelcase lässt sich im Handumdrehen aus dem Sichtfeld räumen.

### CLEAN DESK – ERST RECHT IM HOMEOFFICE

Und überhaupt gilt das Clean Desk-Prinzip als sinnvoll, um im womöglich kunterbunten Miteinander daheim den Überblick zu behalten: Schreibunterlagen sind gut für Tastatur, Notizen, zum Schreiben und Skizzieren. Kabelsalat lässt sich mit Schreibtisch-Kabelführungen etwa von Durable oder den tizi Knubbis von Equinix sortieren. Das minimiert auch das Risiko von Stolperfallen.

Freude zählt übrigens zu den sechs Grundmotivationen, erinnert Steelcase. Forschungen haben ergeben, dass Freude einfach produktiver macht. Ein Frühlingsblumenstrauß zur Aufmunterung per Fleurop an die Kollegin geschickt? Eine bunte Kaffeetasse, ein hübscher Dekoartikel oder formschöne Schreibtischaccessoires etwa von Leitz oder Sigel? Wer sich mit Dingen umgibt, die zum Lächeln bringen, erleidet sein Pensum auch zu Hause dann vielleicht um einiges lockerer.

II

*Karin Pfeiffer, Journalistin*